

Demografische Entwicklung im Landkreis Vechta

Ziele und Maßnahmen zum Thema Willkommenskultur

Vorbemerkung

Der Landkreis Vechta gehört in Niedersachsen zu den wirtschafts- und wachstumsstärksten Landkreisen. So liegen das Bruttoinlandsprodukt und die Gewerbesteuererinnahmen im Vergleich deutlich über dem Index des Bundes bzw. Landes. Die Beschäftigungsquote liegt bei knapp 60 %, die Arbeitslosenquote seit Jahren weit unter dem Bundes- und Landesdurchschnitt. Die Zahl der Beschäftigten ist seit 2001 um annähernd 30 % gestiegen. Einpendler haben in den letzten fünf Jahren um mehr als 20 % zugenommen. Um diesen starken Wirtschaftsstandort zu erhalten, ist der Landkreis Vechta vor dem Hintergrund des demografischen Wandels auch auf Zuwanderer angewiesen.

Insbesondere braucht der Landkreis in den nächsten Jahrzehnten Fachkräfte. Fachkräfte nicht nur in naturwissenschaftlichen und technischen Feldern, sondern auch im Dienstleistungsbereich wie beispielsweise der Pflege. Fachkräfte sind überall begehrt. Zuwanderer werden sich eher für den Landkreis Vechta entscheiden, wenn es neben guten Aussichten auf dem Arbeitsmarkt auch attraktive Lebensbedingungen für sie und ihre Familien gibt. Das hat mit konkreten Hilfen bei der Eingliederung zu tun, aber auch mit den Aussichten auf dauerhafte Perspektiven und Einbürgerung.

Die Attraktivität des Landkreises Vechta hängt auch davon ab, wie Zuwanderer in der Gesellschaft willkommen geheißen werden. Diese Willkommenskultur meint nicht nur die Unterstützung der Neuankömmlinge bei der Ankunft, dem Erlernen der Sprache und dem Einleben in die neue Gesellschaft. Zur Willkommenskultur gehört auch der generelle Umgang mit Vielfalt in einer Gesellschaft: Das bezieht sich auf die Toleranz und Achtung gegenüber Menschen mit anderen kulturellen Wurzeln, umfasst die Wertschätzung der bisherigen Leistungen der Zuwanderer und zeigt sich darin, dass Menschen mit Migrationshintergrund in allen Bereichen der Gesellschaft beispielweise wie Polizei, Kindertagesstätte, Schule und Behörden angemessen vertreten und für alle Bewohner als Leistungsträger wahrnehmbar sind.

Die nachfolgenden Ziele und Maßnahmen sind Empfehlungen an die Städte und Gemeinden. Die Städte und Gemeinden sind unterschiedlich organisiert, unterschiedlich groß und haben unterschiedliche Zuwanderungszahlen. Je nach finanzieller, personeller und organisatorischer Ausstattung entscheiden die Städte und Gemeinden in eigener Verantwortung, welche Ziele erreicht und welche Maßnahmen umgesetzt werden. Insofern ist der Katalog ein Ideenpool, für den keine vollständige Umsetzungsverpflichtung besteht, andererseits aber auch der Demografie-Pakt und das Leitbild im Blick zu halten sind.

Ziel 1:

Willkommenskultur wird als kommunale Querschnittsaufgabe verstanden.

Maßnahme:

Strukturen schaffen wie bei den Familienbüros: Auf Landkreisebene wird eine Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe eingerichtet (Aufgaben s. Eildienst NSGB Ausgabe 20/2013 vom 07.11.2013); in den Städten und Gemeinden wird eine Anlaufstelle für Zuwanderer installiert.

Ziel 2:

Die Städte und Gemeinden haben ein Willkommensmanagement.

Unterziel a):

In den Städten und Gemeinden gibt es einen festen Ansprechpartner als Anlaufstelle für Neubürger und Asylbewerber.

Er übernimmt die Lotsenfunktion innerhalb und außerhalb der Kommunalverwaltung, versorgt den Zugezogenen mit für ihn wichtigen Informationen und vermittelt Kontakte. Er ist die Schnittstelle zur Koordinierungsstelle des Landkreises und zugleich Ansprechpartner der Integrationslotsen.

Maßnahmen:

1. Die Städte und Gemeinden benennen einen festen Ansprechpartner und schulen den/die Mitarbeiter/in.
2. Jeder Neubürger erhält bei der Anmeldung Informationen über die Stadt/Gemeinde und wird in den Angelegenheiten des täglichen Lebens beraten.
3. Die Städte/Gemeinden organisieren für alle Asylbewerber eine Grundbetreuung (durch eigenes Personal, Integrationslotsen, Dolmetscher, 400-Euro-Kräfte, Betreuer des Asylbewerberheimes, Kirche, Caritas oder andere Hilfsorganisationen). Zur Verbesserung der Lebenslage der Asylbewerber ist nach Möglichkeit das bürgerschaftliche Engagement der Bevölkerung zu fördern.
4. Auf Landkreisebene wird ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch initiiert und koordiniert.

Unterziel b):

Die Städte und Gemeinden haben ehrenamtliche Integrationslotsen und schätzen diese wert.

Maßnahmen:

1. Der Ansprechpartner kümmert sich darum, ausreichend Bürger als Integrationslotsen zu gewinnen.
2. Die Städte und Gemeinden sorgen für eine wohnortnahe Ausbildung der Integrationslotsen und unterstützen sie bei ihren Tätigkeiten.
3. Die bestehenden Aufgaben der Integrationslotsen werden in Zusammenarbeit der Städte und Gemeinden, der Integrationslotsen und der weiterbildenden Institutionen weiterentwickelt und fortgeführt.

Unterziel c):

Es sind mehrsprachige Informationen vorhanden.

Maßnahmen:

1. Die Städte und Gemeinden legen Sprachen fest, in denen für Neubürger wichtige Informationen verfasst werden.
2. Die Städte und Gemeinden erstellen für Neubürger ein mehrsprachiges Willkommenspaket.
3. Der Familienwegweiser des Landkreises wird zu einer Willkommensplattform weiterentwickelt.

Unterziel d):

Die Städte und Gemeinden unterstützen die Neubürger bei ihrer Integration.

Maßnahme:

Die Städte und Gemeinden bieten regelmäßig Aktivitäten für Neubürger an.

Unterziel e):

Jeder Neubürger kennt seine neue Heimat.

Maßnahme:

Es werden für die Neubürger kostenfreie Führungen angeboten, die einen Überblick über die jeweilige Stadt/Gemeinde geben (evtl. mit Dolmetscher).

Ziel 3:

Alle Bürger im Landkreis Vechta beherrschen die deutsche Sprache.

Unterziel a):

1. Im Landkreis Vechta gibt es vielfältige Angebote zum Erlernen der deutschen Sprache.
2. Auch Asylbewerber sollen die Möglichkeit erhalten, an Sprachkursen teilzunehmen.

Maßnahme:

Städte, Gemeinden, Kreis und Bildungseinrichtungen verständigen sich auf einheitliche Inhalte, Finanzierung, Zielpersonen und ausführende Institutionen (Qualität).

Unterziel b):

Es gibt ein einheitliches Sprachförderkonzept für Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Landkreis Vechta.

Maßnahme:

Analyse der örtlichen Gegebenheiten (Qualität, Quantität, örtliche und zeitliche Erreichbarkeit etc.) und gegebenenfalls Nachbesserung.

Ziel 4:

Verwaltung und Politik im Landkreis Vechta sind interkulturell geöffnet und aufgeschlossen gegenüber Neubürgern.

Unterziel a):

1. Die interkulturelle Kompetenz und Aufgeschlossenheit gegenüber Neubürgern von Mitarbeitern der Verwaltung und Ratsmitgliedern ist gestärkt.
2. Im Rahmen von Schulungen zur interkulturellen Kompetenz wird für das Schicksal von Asylbewerbern sensibilisiert.

Maßnahmen:

1. Die Städte und Gemeinden bieten Veranstaltungen zur interkulturellen Kompetenz an.
2. Die Städte und Gemeinden verfügen über einen Sprachpool (Mitarbeiter mit guten Sprachkenntnissen in anderer Sprache als Deutsch) und kommunizieren diesen kreisweit.

Unterziel b):

Mehr Menschen mit Migrationshintergrund sind im öffentlichen Dienst beschäftigt.

Maßnahme:

Bei der Bewerberauswahl für Vorstellungsgespräche besondere Berücksichtigung von Migranten; Sensibilisierung der Personalverantwortlichen (über Schulung für interkulturelle Kompetenz).

Unterziel c):

Mehr Neubürger sind in den politischen Gremien vertreten.

Maßnahme:

Aktives Werben der politischen Akteure um Neubürger für politisches Engagement.

Ziel 5:

Die Bevölkerung im Landkreis Vechta ist interkulturell geöffnet und aufgeschlossen gegenüber Neubürgern und Asylbewerbern.

Unterziel a):

Die interkulturelle Kompetenz und Aufgeschlossenheit ist in der Bevölkerung gestärkt.

Maßnahmen:

1. Integrationspakt mit Vereinen, Unternehmen, Institutionen und Kirchen beschließen; Unterzeichner bekennen sich zu Toleranz, Weltoffenheit und Integration, regelmäßige Treffen aller Unterzeichner zur Erinnerung an gemeinsame Ziele.
2. Kulturfeste zum Austausch und Kennenlernen der verschiedenen Nationalitäten einer Kommune organisieren.
3. Lesungen/Lesewochen, Ausstellungen zu Migrationsthemen initiieren.
4. Seminare zur interkulturellen Kompetenz in Bildungswerken
5. Stadtführungen unter dem Motto „Auf Spurensuche unserer Mitmenschen“: Welche „Fußabdrücke“ haben hier lebende Migranten hinterlassen?
6. In der Öffentlichkeit Verständnis für die Situation von Asylbewerbern und deren rechtliche Grundlage wecken.

Unterziel b):

Die Unternehmen im Landkreis Vechta sind interkulturell geöffnet und aufgeschlossen.

Maßnahme:

Unternehmen stellen ihren neuen Mitarbeitern interne Kümmerer an die Seite und berücksichtigen kulturelle Hintergründe.

Unterziel c):

Die Institutionen im Landkreis Vechta sind interkulturell geöffnet und aufgeschlossen.

Maßnahmen:

1. Positive Beispiele werden regelmäßig vorgestellt.
2. Theaterstücke/Projektwochen in Schulen zu interkultureller Kompetenz initiieren.
3. „Migranten besuchen Schulen“: Integrierte Migranten besuchen Schulklassen und erzählen von ihrem Leben in Deutschland.

Unterziel d):

Die Vereine im Landkreis Vechta sind interkulturell geöffnet und aufgeschlossen.

Maßnahme:

Vereine stellen ihren neuen Mitgliedern interne Kümmerer an die Seite.

Ziel 6:

Alle Neubürger im Landkreis Vechta erhalten Hilfe und Unterstützung bei der beruflichen Integration.

Unterziel:

Im Landkreis Vechta gibt es vielfältige Maßnahmen zur beruflichen Qualifizierung von Neubürgern und Fachkräften.

Maßnahmen:

1. Bildungswerke bieten Kurse/Projekte für Neubürger an.
2. Zusammenarbeit zwischen dem Ansprechpartner der Städte und Gemeinden und der Wirtschaftsförderung des Landkreises (als Lotse auch zu weiteren Institutionen wie der Koordinierungsstelle Frauen und Wirtschaft).

Ziel 7:

Der Landkreis Vechta ist bei potentiellen Neubürgern positiv bekannt und attraktiv.

Unterziel:

Der Landkreis und die Städte und Gemeinden haben ein positives Image.

Maßnahmen:

1. Stärkere Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zur positiven Darstellung des Landkreises Vechta/der Städte und Gemeinden.
2. Städte und Gemeinden/Landkreis schaffen mehrsprachiges Angebot auf ihrer Internetseite.
3. Städtepartnerschaften nutzen zur Werbung für den Landkreis Vechta und seine Städte und Gemeinden.
4. Kooperation mit Medien (Serie zu Neubürger/Integration, Berichte über vorbildlichen Umgang des Landkreises mit demographischem Wandel).
5. Auftritte des Landkreises (Verbund OM) bei Messen im In- und Ausland (Präsentation als starker Wirtschaftsstandort mit attraktiven Lebensbedingungen).